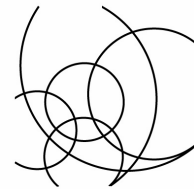


Imshäuser Rundbrief 3/2008



Stiftung
Adam von Trott
Imshausen e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Förderer der Arbeit in Imshausen,

Ute Janßen
Geschäftsführerin
Im Trottenpark
D-36179 Bebra-Imshausen
Telefon: 06622/42440
Fax: 06622/430419

17. April 2008

noch sind die lauen Frühlingslüftchen und der holde Lenz hier im Imshäuser Trottenpark allenfalls mit viel gutem Willen entfernt zu ahnen, umso deutlicher werfen unsere nächsten Veranstaltungen ihre Schatten voraus. Doch es sind nicht nur die Imshäuser Gespräche, die den Alltag hier prägen. Es sind vor allem die vielen Gruppen, die mit ihren ganz eigenen Anliegen hierher kommen und unsere Häuser für sich nutzen. Um unsere Häuser instand zu halten, sind selbstverständlich kontinuierliche Investitionen für Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten nötig. Daher sind wir Ihnen allen für die großzügige Unterstützung, die unsere Arbeit hier ermöglicht, sehr dankbar. Durch Ihre Spenden und Mitgliedsbeiträge konnten wir u.a. die dringend notwendigen Renovierungsarbeiten in der Küche des Visser 't Hooft-Hauses und die restlichen Leuchten für die Krypta finanzieren. Dafür sei allen, die uns in den vergangenen Monaten unterstützt haben, herzlich gedankt.

Mit Almuth Berger und Dr. Lale Akgün haben wir unsere Reihe „Vom Umgang mit den Anderen“ eingeleitet. Den Pressebericht zur Veranstaltung mit Frau Akgün, die wieder einmal Anlass zu lebhafter Diskussion bot, finden Sie auf unserer Homepage unter http://www.stiftung-adam-von-trott.de/news_2008/2008_03_21.php.

Fortsetzen werden wir die Reihe mit der Veranstaltung am 18. April mit Prof. Dr. hc. Peter Thelen, auf die ich Sie bereits im letzten Rundbrief hingewiesen habe. Sinti und Roma als die größte Minderheit in Europa, die seit mehr als sechs Jahrhunderten mit Vorurteilen, Verfolgung und sogar Vernichtung konfrontiert ist, sind unser Thema.

In unserer Veranstaltung am 16. Mai werden wir uns mit der Situation von Juden in Deutschland befassen. Unser Gast ist Sergej Lagodinsky aus Berlin, der unter anderem Mitglied des Vorstandes der Repräsentantenversammlung der Berliner Jüdischen Gemeinde ist.

Imshäuser Gespräch am Freitag, 16. Mai 2008, 19.00 Uhr, Herrenhaus Imshausen
Jude in Deutschland oder deutscher Jude?

Vortrag und Gespräch

Sergej Lagodinsky, Publizist (Kassel/Berlin)

Moderation: Michael Roth (Heringen/ Berlin)

Unmittelbar nach dem Ende des Nationalsozialismus und des Holocaust war es nicht vorstellbar,

Stiftung Adam von Trott e.V. Im Trottenpark 36179 Bebra-Imshausen
Telefon: 06622/42440 Fax: 06622/430419 E-Mail: stiftung.trott@gmx.de Internet: www.stiftung-adam-von-trott.de
Geschäftsführerin: Ute Janßen

Vorstand: Dr. Reinhard Höppner (Vorsitzender); Klaus Tschentscher (Stellvertr. Vorsitzender); Adam v. Trott (Stellvertr. Vorsitzender)

Bank: Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Kassel BLZ: 520 604 10 Konto: 61 77 41

dass es in Deutschland, dem „Land der Täter“ jemals wieder ein jüdisches Leben geben könnte. Nach dem millionenfachen Völkermord schien auch aus der Perspektive der wenigen Überlebenden der Neuanfang in diesem Land kaum vorstellbar. Viele von denen, die sich nach dem Kriegsende in Deutschland befanden – die meisten davon ehemalige KZ-Häftlinge aus ganz Europa – verließen Deutschland in Richtung Israel oder USA die wenigen, die blieben, lebten auf gepackten Koffern. Die Einwanderung von Juden aus der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten sowie der politische und gesellschaftliche Wandel in Deutschland haben die Fremd- und Eigenwahrnehmung der jüdischen Gemeinden vor allem im letzten Jahrzehnt stark verändert. Inzwischen wurden und werden in vielen großen Städten Synagogen gebaut und es gibt wieder jüdische Stimmen in deutschen politischen Parteien.

Doch nicht immer funktioniert jüdisches Leben in Deutschland reibungslos: So wurde die Vorsitzende des Zentralrates der Juden, Charlotte Knobloch, unlängst gebeten, einen Vortrag über „ihr Heimatland Israel“ zu halten und immer noch müssen viele jüdische Einrichtungen (unter anderem auch Schulen und Altenheime) besonders bewacht werden. Auch Diskussionen über „Schlussstriche“ und „Moralkeulen“ zeigen, dass das Verhältnis der Deutschen zu ihrer Geschichte noch lange komplex und traumatisch bleiben wird. Eine besondere Herausforderung ist die soziale und politische Integration der jüdischen Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion, eine Herausforderung, mit der die jüdischen Gemeinde nicht alleine gelassen werden sollten – gefordert ist die gesamte deutsche Gesellschaft.

Sergey Lagodinsky wurde 1975 im russischen Astrachan geboren und wanderte 1993 nach Deutschland aus. Lagodinsky studierte Rechtswissenschaften an der Universität Göttingen und Public Administration in Harvard. Von 2003 bis 2006 war er Programmdirektor im Berliner Büro des American Jewish Committee. Er forscht und publiziert im Bereich Völkerrecht und deutsches Verfassungsrecht unter anderem zu den Themen Antisemitismus und Meinungsfreiheit. Lagodinsky ist Gründer und Sprecher des Arbeitskreises Jüdischer Sozialdemokraten und ist zweiter Vorsitzender der Repräsentantenversammlung der jüdischen Gemeinde in Berlin, die mit über 12.000 Mitgliedern die größte jüdische Gemeinde in Deutschland ist.

Am 18. Juni, ausnahmsweise einmal wieder an einem Mittwoch, werden wir uns mit der praktischen Umsetzung von Integration beschäftigen. Mit Aliyeh Yegane Arani konnten wir eine Referentin gewinnen, die über große Erfahrung in der interkulturellen Bildungsarbeit verfügt. Ich denke, wir dürfen sehr gespannt sein, was sich hinter der „neudeutschen“ Überschrift „Management of Diversity“ verbirgt.

Imshäuser Gespräch am Mittwoch, **18. Juni 2008, 19.00 Uhr**, Herrenhaus Imshausen
Management of Diversity: Religionen, Weltanschauungen und Kulturen im Dialog
Praktische Erfahrungen aus der interreligiösen- interkulturellen Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen

Vortrag und Gespräch

Aliyeh Yegane Arani, Bildungsreferentin (Berlin)

Moderation: Verena Onken-von Trott und Dorothee Engelhard

Europa ist zur Heimat von vielen Religionen und Weltanschauungen geworden. Durch diese religiöse Vielfalt ist ein Reichtum an Möglichkeiten des Austauschs, Dialogs und der Entwicklung eines besseren interkulturellen und interreligiösen Verständnisses entstanden. Aber religiöse und weltanschauliche Unterschiede sind zunehmend auch Ursache von Spannungen und Konflikten. Diese gehen einher mit einem Rückzug in die eigene religiöse und kulturelle Identität und wachsenden stereotypisierenden Einstellungen gegenüber den „Anderen“. Zunehmende Ablehnung des vermeintlich „Fremden“ lassen sich in verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen finden. Hierzu gehören der anhaltende Antisemitismus, aber auch eine Zunahme der stereotypisierenden bis hin zu dämonisierenden Einstellungen gegenüber Muslimen.

Um mit dieser neuen religiös-weltanschaulichen Vielfalt innerhalb der modernen Einwanderungsgesellschaft und den damit verbundenen neuen Kommunikationsbarrieren und Konfliktlagen besser umgehen zu können, ist eine Dialogkompetenz erforderlich, die nicht nur Räume zwischen Angehörigen unterschiedlicher Religionen eröffnet, sondern diesen Dialograum auch für Menschen, die sich weniger einer Religionsgemeinschaften verbunden fühlen oder nicht als gläubig definieren öffnet. Der wertschätzende und wertschöpfende Umgang mit Vielfalt („Management of Diversity“) benötigt darum heute neue Räume, die allen offen stehen, die sich an einer respektvollen dialogischen Auseinandersetzung zu den aktuellen Themen im Spannungsfeld

Stiftung Adam von Trott e.V. Im Trottenpark 36179 Bebra-Imshausen
Telefon: 06622/42440 Fax: 06622/430419 E-Mail: stiftung.trott@gmx.de Internet: www.stiftung-adam-von-trott.de
Geschäftsführerin: Ute Janßen

Vorstand: Dr. Reinhard Höppner (Vorsitzender); Klaus Tschentscher (Stellvertr. Vorsitzender); Adam v. Trott (Stellvertr. Vorsitzender)

Bank: Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Kassel BLZ: 520 604 10 Konto: 61 77 41

von Religion, Identität, Gesellschaft und Politik beteiligen wollen.

Mit dieser Zielsetzung wurde in einer europäischen Partnerschaft von sechs Organisationen ein neues Bildungsprogramm mit dem Titel „*Religious Diversity & Antidiscrimination*“ (Religiöse Vielfalt & Antidiskriminierung) entwickelt, zu dem inzwischen erste Praxiserfahrungen für Deutschland vorliegen.

Aliyeh Yegane Arani ist Diplom-Politologin und arbeitet als Bildungsreferentin für verschiedene Bildungsträger in der politischen und interkulturellen Jugend- und Erwachsenenbildung. Sie ist seit vielen Jahren tätig als Diversity-Trainerin und Dialogbegleiterin.

Mit dem Thema religiöse und weltanschauliche Vielfalt und religionspolitische Konflikte in Deutschland beschäftigt sie sich seit langem in vielfältiger Form: u.a. mit der Organisation von Tagungen, wie zum Beispiel zum Thema „Islamophobie“ oder „Junge Muslime im öffentlichen Raum“ oder „Al Andalus, Sepharad und christliches Mittelalter: eine Geschichte und drei Perspektiven“. Aktuell arbeitet sie daran das europäische Trainingsprogramm für Deutschland zu adaptieren und vorzustellen und an der Entwicklung des Schulprojekts: Alif, Aleph, Alpha. Respekt ist der Anfang. Sie ist Mitglied der Baha'í-Gemeinde, lebt in Berlin-Neukölln und ehrenamtlich aktiv in interreligiösen Dialogprojekten.

„Außer der Reihe“ möchte ich Sie auf eine weitere Veranstaltung hinweisen, die am **22. April um 20 Uhr** hier im Herrenhaus stattfindet. Sie wird von Landwirten hier aus der Region initiiert und verantwortet. Im Mittelpunkt steht das Thema **Patentierung von Nutztieren und Nutzpflanzen**, mit dem neben Landwirtinnen und Landwirte auch Verbraucher und Interessierte angesprochen werden sollen. Frau Dr. Maren Heincke, Diplom-Agraringenieurin und Agrarreferentin der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau wird in ihrem Vortrag unter anderem auf die Gefahren für die Landwirtschaft hinweisen, die mit der Vergabe von Patenten auf Nutztiere und Nutzpflanzen verbunden sind. Gezeigt wird an diesem Abend unter anderem der Dokumentarfilm "Arme Sau".

Etwas weiter vorausblickend darf ich Sie schon jetzt auf die **Gedenkfeier am 20. Juli** um 18 Uhr hinweisen. Das Geheimnis um die Person, die in diesem Jahr die Rede halten wird, möchte ich allerdings noch ein wenig bewahren. Lüften kann ich allerdings einen anderen Schleier: Unser **Jahrestreffen**, das in diesem Jahr am **30. August** stattfinden wird, wird in seinem öffentlichen Teil durch das Jahr 1968 bestimmt. Der „Prager Frühling“ war für viele Menschen in Europa ein echtes Hoffnungszeichen, seine brutale Niederschlagung wirkte daher umso desillusionierender. Mit Jiri Silny aus Prag konnten wir einen Referenten gewinnen, der uns mit Sicherheit spannende Einblicke in die Entwicklung in der damaligen Tschechoslowakei vermitteln kann. Näheres zu den beiden letztgenannten Veranstaltungen entnehmen Sie bitte auch den Einladungen, die ich zu einem späteren Termin verschicken werde.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich den Einen oder die Andere in den nächsten Monaten hier in Imshausen begrüßen dürfte – das gilt selbstverständlich nicht nur im Rahmen der Veranstaltungen, sondern auch „zwischen durch“. Selbstverständlich dürfen Sie unser Veranstaltungsprogramm auch gerne an andere Interessenten in Ihrem Bekanntenkreis weiterreichen. Aktuelle Informationen finden Sie darüber hinaus auch auf unserer Internetseite.

Mit herzlichen Grüßen aus Imshausen,



Ute Janßen, Geschäftsführerin

Stiftung Adam von Trott e.V. Im Trottenpark 36179 Bebra-Imshausen
Telefon: 06622/42440 Fax: 06622/430419 E-Mail: stiftung.trott@gmx.de Internet: www.stiftung-adam-von-trott.de
Geschäftsführerin: Ute Janßen

Vorstand: Dr. Reinhard Höppner (Vorsitzender); Klaus Tschentscher (Stellvertr. Vorsitzender); Adam v. Trott (Stellvertr. Vorsitzender)

Bank: Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Kassel BLZ: 520 604 10 Konto: 61 77 41